

**„Das Gegenüber
reicht aus, um einen
Menschen dement zu
machen!“**

(Meacher, 1972, p. 74, zitiert nach Kitwood, 2008, p. 74.)



Quelle: Privat.

Soziale Interaktionen zwischen Pflegenden & Menschen mit Demenz

Handlungsempfehlungen zur positiven Interaktionsarbeit
in der Praxis der mobilen Pflege und Betreuung.

Zu meiner Person:

- Elisabeth Petter, OÖ, Braunau am Inn
- Ausbildungen Sozial/-Pflegebereich:
Dipl. Gesundheits- & Krankenpflege, Casemanagement.
- 11 Jahre Pflegepraxis extra- & intramural
- Primary nurse, Hauskrankenpflege beim Roten Kreuz, Braunau
- Was ich beruflich mag:
alle Bereiche der Beratung, Anleitung, Begleitung zum Thema
Demenz für Klienten bzw. pflegende Angehörige
- Warum dieses Konzeptthema?
- Mensch mit Demenz – verloren im System

Fragestellungen

„Welche Fragen möchte ich für die Interaktion in der Praxis beantwortet haben?“

Fragestellungen

- 1) Wie beeinflusst Interaktion das Personsein?
- 2) Wie kann durch Interaktion das Personsein erhalten und gestärkt werden?

Soziale Interaktionen zwischen Pflegenden & Menschen mit Demenz

- Fragestellungen
- Definitionen
- Einfluss von Interaktion auf das Personsein
- Pflegepraxis mit Handlungsempfehlungen
- Fazit

Definitionen

Personsein, personzentrierte Pflege, Interaktionismus

Definitionen

"ein Stand oder Status, der einer jeden einzelnen **Person in Abhängigkeit von Beziehung und sozialem Sein** von seiner Umgebung, von anderen verliehen wird. (...)", (Kitwood, 2008, p. 27)

- **Personsein**

Personsein in Verbindung mit Beziehung:

- Tom Kitwood (2008): „Positive Arbeit an der Person“, Person im Vordergrund, Demenz dahinter!
- Martin Buber (1999): „Ich-Es“ & „Ich-Du“

- **Personzentrierte Pflege (PAP):**

- Beziehung, Bedeutung im Verhalten, Unterstützung vom Personsein.

- **Interaktionismus**

- Das Teilen von Bedeutungen; Reagieren, Signale, Erfassen von Bedeutungen,...

Die Sozialpsychologie oder Einfluss von Interaktion

Soziale Interaktionen zwischen Pflegenden & Menschen mit Demenz

Einfluss von Interaktion

- „Wenn wir Demenz verstehen wollen, ist es meiner Meinung nach entscheidend, Personsein im Sinne von Beziehung zu sehen.“

(Kitwood, 2008, p. 29).

Positive vs. negative Sozialpsychologie (=Umfeld)

Positives Umfeld

- = eine soziale Umgebung, **die die PERSON VOR die Diagnose stellt!**
- = PERSON WIRD GESTÄRKT!
- Warmer, angenehmer Kontakt durch das soziale Umfeld.
- Ergebnis: Wohlbefinden/Vertrauen
- **Positive Interaktionen**
... nähren die Person!

Negatives Umfeld

- = eine soziale Umgebung, **die die DIAGNOSE VOR die Symptome stellt!**
- = SCHWÄCHEN DER PERSON = Untergraben der Persönlichkeit!
- Ergebnis: Negative Interaktionen schaffen negative Auswirkungen!
= "auffälliges symptomreiches Verhalten"
- **Negative Interaktionen**
Beispiele:

Negative Interaktionen

= Der Betroffene nimmt die Malignität der Botschaft zumeist als „unterdrückende Kraft“ wahr. *Beispiele:*

- Betrug
- zur Machtlosigkeit verurteilen
- Infantilisieren
- Etikettieren
- Stigmatisieren
- Ignorieren

(Kitwood, 2008; Philip-M., E., Schilder M., 2018)

Praxiskonzepte zur positiven Interaktionsarbeit

Soziale Interaktionen zwischen Pflegenden & Menschen mit
Demenz



Praxiskonzepte

- Anteil der Pflege- und Betreuungsperson: „freie Aufmerksamkeit“
- Positive Interaktionen nach Kitwood
- Grundlegende Aspekte: positive Umgangsformen, Geduld,...
- Validation nach N. Feil
- Sonstige Kommunikations- und Interaktionsformen

Anteil der Betreuungsperson

- Haltung einer Pflegekraft: „je positiver die Einstellung ist, desto größer ist die Passung zwischen Pflegeperson und demenzerkrankter Person in der Interaktion.“

(Blaser, 2015, p. 151, zitiert nach Philip-M., E., Schilder M., 2018, p. 97).

- „freie Aufmerksamkeit“

Anteil der Pflege- und Betreuungsperson

- **Im Fazit bedeutet das, dass weniger die äußeren Bedingungen, viel mehr die eigene zwischenmenschliche Bewusstheit entscheidend für eine Verbesserung der sozialen Interaktion mit Menschen ist** (Kitwood, 2008, p. 130).

= die eigene Haltung zu Menschen mit Demenz!

Positive Interaktionen nach Kitwood

- Anerkennen
- Verhandeln
- Zusammenarbeiten
- Spielen
- Timalation (Engagement durch die Sinne)
- Feiern
- Entspannen
- Validation
- Halten
- Ermöglichen

Denkanstoß für die Notwendigkeit von positiver Interaktion:

Wenn das Personsein durch negative Interaktionen, (...), untergraben werden kann, so ist es genau so möglich das Personsein positiv durch positive Interaktion zu fördern

(Brooker, 2008, p. 24).

Fazit

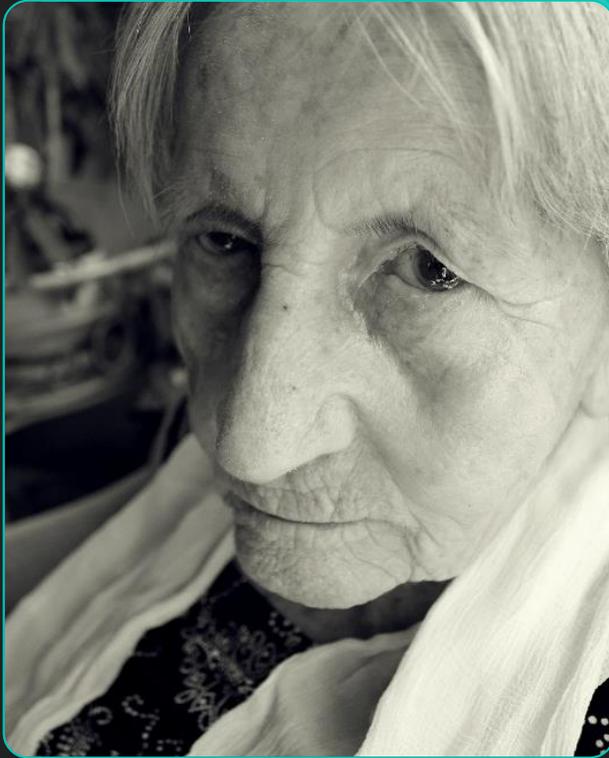
Eine kleine Zusammenfassung vom Konzept

Zusammenfassung

- Positive Interaktionsarbeit beeinflusst wesentlich die Symptome und das Wohlbefinden vom Menschen mit Demenz.
- Die Haltung und Handlung der Pflege- und Betreuungsperson ist ausschlaggebend für ein positives Miteinander!
- Pflegende erfahren eine Sensibilisierung; Handlungsempfehlungen für die Praxis.
- Die Demenzexpertin agiert als Koordination für angelehntes Projekt „Handlungsempfehlungen für positive Interaktionsarbeit“:
 - ... führt Maßnahmen zur Sensibilisierung durch (Schulung-Team).
 - ... als fachliche Anlaufstelle für Interaktionsarbeit-Demenz (Konsil).
 - ... als Role-model im Rahmen von Pflegevisiten für Professionals & pflegende Angehörige.

„In Ruhe ver-rückt werden dürfen“!

(Schützendorf/Wallrafen-Dreisow, 2010, p. 1)



**DANKE FÜR IHRE (freie!)
AUFMERKSAMKEIT!**

Verwendete Literatur

- Brooker, Dawn (2008): Person-zentriert pflegen. Das VIPS-Modell zur Pflege und Betreuung von Menschen mit einer Demenz. Bern: Hans Huber Verlag.
- Harris, Thomas, A. (2008): Ich bin o.k. Du bist o.k. Wie wir uns selbst besser verstehen und unsere Einstellung zu anderen verändern können – Eine Einführung in die Transaktionsanalyse. Hamburg: Rowohlt Verlag GmbH.
- Kitwood, Tom (2008): Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Bern: Hans Huber Verlag.
- Schützendorf Erich, Wallrafen-Dreisow Helmut (2010): In Ruhe verrückt werden dürfen. Für ein anderes Denken in der Altenpflege. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Schilder, Michael; Philipp-Metzen, Elisabeth (2018): Menschen mit Demenz. Ein interdisziplinäres Praxisbuch: Pflege, Betreuung, Anleitung von Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.